Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 52

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

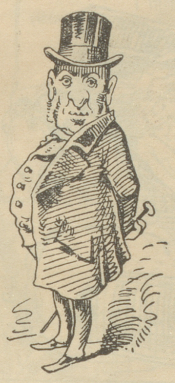
Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Ein ausgedienter Soldat,
Der aber gleichwohl noch immer
Disziplin in dem Leibe hat.

Drum kann ich auch nicht begreifen,
Wie sich dort oben in Bern
Stetsfort in den Haaren liegen
Die militärischen Herr'n.

Das macht sich gar sonderbarlich
Und stellt sich gerade so hin,
Als hätten nur Zivilisten
Noch wirkliche — Disziplin.



Wie wir vernehmen hat der Bundesrath an die ausländischen Mächte folgendes Zirkular erlassen:

An . . . . .!

Wir beehren uns, Ihnen hiemit die Mittheilung zu machen, daß wir neuerdings das Departement des Aeußern durch unsern Herrn Droz besetzt haben.

Wie sehr wir uns dabei durch die friedlichsten und entgegenkommendsten Absichten leiten ließen, möge Ihnen aus der Thatsache hervorgehen, daß Herr Droz auch fürderhin seinen Namen mit einem weichen D statt mit einem harten T schreiben wird, so daß Sie bei uns keinen Troz finden werden.

Wir versichern Sie . . . . .

Die schlaue Tombola.

Nur mit dem Hut in der Hand zu fechten,
Wäre für den Einzelnen gar beschämend.
Nun macht man auf andere Art Geschäfte.
Geld bringt uns wie Heu ein gewisses Wunder:
Tombola heißt es.
Ohne einen Sou Kapital zu haben
Bildet man flugs einen Verein und gibt ihm
Einen schönen, interessanten Namen;
Lockt dann auf den Leim und erwischt so durch die
Tombola Fränklein.
Schließlich wird man noch für die Hochzeitsreisen,
„Grännet" und „Sackgumpet" und „Gierleset",
Grümpelschießet, Kegelgesellschaft, Jaßklub,
Alles aus dem Beutel des Volkes durch die
Tombola pumpen.

Frau: „Aber, lieber Mann, diese Weihnachtsgeschenke sind doch recht unpraktisch."

Mann: „Das mag sein, praktisch sind sie vielleicht nicht, aber in der Theorie kannst Du doch Nichts daran aussetzen."

Da das Kaufen des Weihnachtsbaumes bis zum letzten Termin hinausgeschoben worden ist, muß man sich mit einem ziemlich elenden Exemplar begnügen. Am Weihnachtsabend wird der kleine Hans gefragt, wie ihm der Baum gefalle?

„Ach", erwidert der Kleine, „er sieht so aus, als ob er nicht satt zu essen bekommen hätte."

Dramatische Stoffe.

Willst Du Komödien seh'n und Tragödien, wie sie entstehen,
Nimm den Kalender zur Hand, der die Adressen enthält.
Wähl' zwei Namen heraus und prüf' dramaturgisch die Träger:
Meyer mit Ypsilon tritt Meier mit J auf den Fuß.

Steuersammler: „Jetzt will i no go luege, ob der Herr da im Schloß au Oeppis gä will."

Verwalter: „Es treit ech sicher Nüt ab, dä ist viel z'fromm und z'gottesfürchtig, als daß er sich mit söttige weltliche Dinge thät zerstreue."

Frau: „Weißt au, der Glunggemetzger het gestern der Dumä an der lingge Hand abg'haue?"

Hans: „Ganz recht!"

Frau: „Du bist m'r doch en Unbarmherzige! Wie so channst Du öppis so säge?"

Hans: „He, er het dä Finger scho mengs hundert Mol uf d'Waag g'leit und so wird er denkt ha, wenn er-ne scho so mengist verchauft heigi, so g'höri er nümme ihm."

Jung gewohnt, alt gethan.

Emma: „Eh doch, ich hab' neue Stiefelchen!"
Fanny: „Eh doch, ich hab' eine Tournüre!"
Emma: „Eh doch, mein Papa ist Eisenbahndirektor."
Fanny: „Eh doch, meiner ist Oberweichenwärter!"
Emma: „Eh doch, meiner hat einen grauen Zylinderhut."
Fanny: „Eh doch, meiner hat goldene Buchstaben an der Mütze."
Emma: „Aff Du!"

Briefkasten der Redaktion.

J. C. i. L. Sie können in den „Zonen des Geistes" von Moritz Jokay lesen: „Immer und Jedermann die Unwahrheit sagen darf nur derjenige, welcher den Hof macht, nicht derjenige, welcher Höfling ist. Wer immer Macchiavelli sein will, versteht seine Sache schlecht. Der Diplomat darf nicht Jedermann betrügen, er muß Jemanden besitzen, dem er wirklich treu ist." — **? i. L.** Wir hoffen, das Gericht besorge die Anerkennung für diese „Firmelung"; hoffentlich thut es auch die öffentliche Verachtung. — **Jobs.** Auch wieder Einiges. — **Rosa.** Das hübsche Büchlein „Zwei Dienstmädchen" ist in der unermüdlichen Firma Schröter & Meyer in Zürich erschienen. Das gibt ein sinniges Neujahrsgeschenklein für junge Dienstmädchen. — **R.** Für weitere Kreise unverständlich; wir werden auf andere Weise Ihrem Wunsche nachkommen. — **J. M. i. W.** Das ist ja ein gar freundlicher Gedanke; führen Sie ihn nur recht fleißig aus. Ihn zu illustriren verbietet uns die Bescheidenheit. — **H. i. Berl.** Wir wollen dafür sorgen; ob die Post so rasch befördert, möchten wir bezweifeln. — **N. i. B.** Brieflich beantwortet. — **Heiri.** Wäre dießmal sehr willkommen gewesen. Nächste Nummer schon besetzt. — **? i. Bern.** Was soll's denn mit dem Schuhmacher? Wir sehen nicht ein, wo er einen Fehler gemacht hat. — **S. S.** Der Gewerbeverein hat einen hübsch ausgestatteten Informationskalender herausgegeben, durch welchen man die Bezugsquellen aller möglichen Bedarfsartikel kennen lernt. — **Ruedi.** „Meister, föll i beidi Bei mit dr heiße Beizi beizä?" klingt im Sächsischen noch drolliger. — **Spatz.** Sie haben keine Ruhe, bis Ihnen einmal die ganze eitle Gemeinnützigkeit über den Hals kommt. „Das Mündlein, das da preiset, das Händlein, das da speiset, das sollst Du niemals schmählen." — **J. C. i. R.** Nichts Neues. Nebelige Festtage — alte Festklage. „Und Niemand kommt, mich freundlich zu begleiten, als Schattenbilder aus vergang'nen Zeiten." — **Z. 12.** Ewig bleiben treu die Alten! — **J. G.** Sie müssen die Phantasie des Kindes nicht verkümmern. Die Welt sorgt rasch genug dafür, daß vom Leben Nichts mehr übrig bleibt als der gold'ne kurze Traum der Jugend. — **G. J.** Bittedi deddochä! Laht de Rock is Wasser hangä, wird em nümme trochä. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

Stofflager.
Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.
Feines Maassgeschäft.
(160) **J. Herzog,** *March.-Tailleur,*
Poststrasse, 8, I. Stock, **Zürich.**

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.
CONRADIN & VALER
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
Ia Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.

FÜR TAUBE.
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23-jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. H. Nicholson,** 19, Borgo Nuovo, **Milano,** Italien. (143)

Kurse für Schönschreiben
Correspondenz & kauf. Rechnen
einfache & doppelte Buchhaltung
J. C. KRADOLFER
Kalligraph ZÜRICH
Schriftexpertisen.
Kurse gegen Schreibkrampf.
Ausführung v. Diplomen, Urkunden, Affischen, Adressen, Autographien.

Gewissenhafte Bedienung
bei mässigen Preisen.
Bureau:
38 Rennweg 38,
ZÜRICH.
(H 4973 Z) (232)